

### Neue heftige Kämpfe im Südwesten.

(Vom Kriegspressequartier genehmigt.)

— 25. Oktober.

Am 24. d. jährte sich der Tag, an dem unsere heldenhaften Soldaten den siegreichen Durchbruch von Flitsch und Tolmein erzwangen. Die Italiener lieben es, solche Jahrestage mit neuen Kämpfen zu feiern, in denen sie Verlorne durch Aufwand übergroßer Kräfte zurückzugewinnen hoffen, um der Psyche ihres Volkes Rechnung tragend, neue große Siege bombastisch zu verkünden. Schon in den letzten Tagen waren lebhafteste Bewegungen des Feindes an der Südwestfront wahrzunehmen und sein vermehrtes Artilleriefeuer ließ auf ein baldiges Vorgehen schließen.

Dieses Artilleriefeuer steigerte sich vorgestern zu starker Intensität im Abschnitt zwischen der Aisla Schlucht und der Adria und war der Beginn heftiger feindlicher Angriffe an der venezianischen Gebirgsfront und im Süden des Montello. Der italienische Angriff erfolgte aber auch gleichzeitig an anderen Punkten der Front. Mit großer Wucht wurden unsere Stellungen auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden angegriffen; es kam zu heftigen Kämpfen, die mit stärkster Erbitterung geführt wurden. Der Feind wurde an allen Punkten von unseren tapferen Truppen, deren Abwehrkraft und Pflichttreue trotz aller Ereignisse auch nicht um ein Jota verringert ist, blutig zurückgeschlagen. Wiederholt gelang es den Italienern, infolge ihrer großen Ueberzahl in unsere vordersten Stellungen zu kommen, immer wieder wurden sie nach hartem Ringen aus ihnen vertrieben.

In diesen Kämpfen zeichneten sich auf unserer Seite Regimenter der verschiedenen Nationen hervorragend aus. Sie bilden und hielten die Front und brachten den lebendigen und klaren Beweis, daß im gegenwärtigen Augenblick die von verschiedenen Seiten aufgestellte Forderung, die Regimenter zu ihren einzelnen Nationen zurückzubehalten, unmöglich ist. Der Schutz und die Rücksicht auf das Hinterland lassen dies gegenwärtig durchaus nicht zu. Würde diesem Verlangen stattgegeben werden, so könnte die Front nicht mehr gehalten werden und das Hinterland, das gerade mit Rücksicht auf die politischen Vorgänge eine starke Front und einen mächtigen Schutz braucht, erschiene bedroht.